

nen tragen ließe. Kyau sagte, Ich werde Sie diesen Abend darinnen nach Hause bringen lassen. Inzwischen ward brav getrunken. Als es ziemlich spät war, befahl Kyau seinen Sänfentragern, daß sie den Boden aus der Sänfte herauszuschlagen, und wenn der Gesandte darin wäre, fein geschwinde zu marschieren sollten. Dieses geschah, und er ward auf diese Art einen ziemlich weiten Weg, in schlechtem Wetter, nach Hause gebracht. Den andern Morgen fragte ihn Kyau: nun, wie finden Sie die neue Mode, sich in Sänften tragen zu lassen? er antwortete: „Gew. Excellenz! wenn ich halter nich gewiß wüßt, daß ich wär getragen worden, so glaubt' ich, ich wär z' Fuß gegangen.“

In einer Assemblée verspielte ein gewisser Graf, der sehr verschuldet war, große Summen. Einer der ihm zusah, sagte zu einem andern: Sehen Sie, wie der Graf wieder hineinreitet? — Das ist wohl wahr, erwiderte dieser; aber er reitet auf Miethpferden. Die schont man denn eben nicht.

Vermischtes.

Die neueste Pariser Mode ist, daß Herren vom guten Tone auf den Spaziergängen mit Augengläsern, den Kopf starr und steif emporgerichtet, und naive Damen, die Augen senkwärts gehalten, hin und herschielend, gravitatisch einhersteigen. Der Morgenanzug ist bei Herren eine weiße Unterhose, gelbe Pantoffel, rothe Freiheitsmütze, grün geblümter Schlafrock, in der rechten Hand den Athanasius von Görres haltend, und im Munde eine türkische Tabakspfeife.

Am 16. April rannte ein vollbeladenes Schiff an der Pesther Schiffbrücke an, und beschädigte sie dermaßen, daß die Passage darüber volle 24 Stunden gehemmt wurde. Das Schiff ging mit allen Waaren zu Grunde.

Gegen Erbslöhe.

Wieder ein Mittel, welches probat seyn soll. Uebrigens ist es leicht zu probiren, weshalb wir es dem geneigten Leser mittheilen wollen.

Mische 3 Pfund Samen mit einer Unze Schwefelblüthe und lasse solches Gemengsel 24 Stunden lang stehen. Nach Verlauf dieser Zeit thue eine gleiche Quantität Schwefelblumen hinzu, und verfähre endlich zum drittenmal auf dieselbe Weise.

Bachnang, Druck und Verlag C. Hack, Buchdrucker.

Nach Verlauf von 8 Tagen säe man diesen, während der Zeit gut verschlossenen Samen, und es sollen sich alsbald keine Erbslöhe zeigen.

Gegen Raupen.

2 Pfund Terpentinöl in 6 Pfund Quellwasser eine Stunde lang gekocht, dann abgekühlt, Abends mit einbrechender Dämmerung sämtliche Pflanzen damit bespritzt, soll die Raupen tödten.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 23. Mai 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	13	52	—	—
„ Dinkel 36r	6	24	6	18	—	—
„ Dinkel 37r	5	40	5	20	5	9
„ Roggen . .	10	8	9	52	—	—
„ Gemischtes .	10	40	10	24	—	—
„ Weizen . .	12	52	—	—	—	—
„ Gersten .	8	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	38	5	29	5	24
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wetschorn .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod	24 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Schenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Lichter = Preise.

1 Pfund gegossene Lichter	23
„ gezogene Lichter	21

Dienstag,

Murrthal



den 29. Mai.

B o t t e.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verteilungen.

Bachnang. Durch einen Erlass vom 28. v. M. Intell. Blatt Nr. 35. sind die K. Gemeinsh. Unterämter zu Anträgen wegen Vertheilung des Ertrags der Anzucht-Strafen für das Stats-Jahr 1838/39 zu Versorgung unehlicher Kinder aufgefordert worden.

Da jedoch nur von wenigen Gemeinschaftlichen Unterämtern solche Anträge eingekommen sind, so wird diese Aufforderung mit dem Anfügen wiederholt, daß, wenn nicht inner 3 Tagen die erforderlichen Berichte einkommen, über die von der Amtsversammlung bewilligte Summe anderwärts werde verfügt werden. Den 26. Mai 1838.

Schulhof bei Sulzbach. [Gutsverkauf und Verpachtung.] Nach höherer Anordnung solle der Finanzverwaltung zugehörige Antheil an dem Schulhof auf 9 Jahre verpachtet und damit auch ein Versuch mit dem Verkaufe desselben gemacht werden.

Dieses Gut besteht in 1 Morg. 1/2 Brl. 1/2 Brl. Garten, 50 Morgen Ackerfeld, 27 Morg. 1/2 Brl. Wiesen, 5 M. 1/2 B. Viehweide, den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dem Antheil an einigen Weibern, und an einer sogenannten Gemeinde-Verpflichtung.

Zu dieser im öffentlichen Aufstreich auf dem Hofe selbst stattfindenden Verhandlung ist Samstag der 23. Juni d. J. festgesetzt und werden hiezu die Kaufs- und Pachtliebhaber mit dem Bemerkn auf Vormittag 9 Uhr eingeladen, daß nur solche zu der Verhandlung zugelassen werden, welche sich über landwirthschaftl. Kenntnisse, gute Qualifikation und genügendes Vermögen durch obgenannte Zeugnisse auszuweisen vermögen, welche letzteres Zeugniß aber auch die Kaufsliebhaber auszuweisen haben.

Die Bedingungen für die Verhandlung können bei dem unterzeichneten Kameralamt eingesehen werden. Bachnang, den 20. Mai 1838.

Bachnang. [Ernt-Verkauf.] Das K. Kameralamt verkauft nunmehr den Scheffel Dinkel zu 5 fl. Roggen zu 9 fl. was die Ortsvorstände gehörig bekannt zu machen haben. Den 28. Mai 1838.

K. Kameralamt.

K. Oberamt.

K. Kameralamt.

K. Oberamt.

Hiezu hat man Tagfahrt auf Montag den 18. Juni d. S. sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshause zum Hirsch in Kallenberg einzufinden, auswärtige Liebhaber aber ersucht, sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen. Noch wird bemerkt, daß das Gut in der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhause, der Hälfte an einer 2barnigten Scheuer, worunter 1 gewölbter Keller, in ca. 7 Morgen anberaunt, und werden die Liebhaber eingeladen, 1 Brtl. Aecker, ca. 4 Mrg. Wiesen und Gärten, und ca. 3 Mrg. 1/2 Brtl. Wald besteht, bereits angeblümt ist, und ein schönes Ansehen hat, und daß sich für den, welcher sich in eine größere Dekonomie einlassen wollte, immer mehr Gelegenheit zeigen dürfte, sein Besitzthum durch Erlaufung von Gütern zu vergrößern.

Althütte, den 16. Mai 1838.

Gemeinderath.

Bachnang. Bei Unterzeichnetem sind immer noch nachfolgende Bücher um die beigesezten Preise zu haben

- Hezel, die Lehre von den Verträgen oder Contracten u. geb. 3 fl. 3 fr.
- Hezel, Uebersicht der württemberg. Mühlenpolizei-Gesetze br. 36 fr.
- Lampert, Morgen- und Abendopfer geb. 18 fr.
- Lammert, geistliches Gebetbuch mit Liedern u. Mit einem Titelkupfer roh 48 fr.
- gebunden. 1 fl. 12 fr.
- gepreßt . 1 fl. 21 fr.
- Lammert, Lehret alle Völker! eine Missionsrede br. 6 fr.
- Neuer Kranz von den bekanntesten älteren und neueren Gesängen deutscher Dichter, gewunden für heitere Cirkel geb. m. Futteral 42 fr.
- in Goldschnitt geb. — — — — — 54 fr.
- Sprache der Blumen u. 9 fr.

Hack, Buchdrucker.

Dypenweiler. [Wirthschafts-Verkauf.] Nachdem mir der Verkauf der Kronenwirthschaft zu Dypenweiler durch Bevollmächtigung übertragen wurde, so mache ich hiemit auf diesem Wege bekannt, daß ich diese Wirthschaft am Pfingstmontag den 4. Juni d. S. in dem Gemeinderathszimmer zu Reichenberg bei Dypenweiler aus freier Hand zu verkaufen oder nach Umständen auf beliebige Zeit zu verpachten gedente; wozu ich die Liebhaber höflich einlade.

Die Wirthschaft selbst besteht in einem in der Mitte des Orts gelegenen großen zweistöckigen Wirthschaftsgebäude an der Haller Poststraße, worin im untern Stock eine große Wirthsstube, 1 Kammer und große Küche, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, eine Nebenkammer und Speisekammer sich befinden. Im zweiten Stock befinden sich eine große heizbare Stube, ein Tanzsaal und zwei Nebenkammern sammt Küche; auf der Bühne befinden sich 4 schließbare Kammern und Malzdörre. Auch sind die Vorplätze und Hausöhrn sehr geräumig. Neben dem Wohngebäude steht die große Scheuer, sammt Stallungen und angebauten Schweinställen und Geflügelhäuschen. Unter dem Wohnhaus befindet sich ein schöner Weinkeller und ein besonders guter Bierkeller, auch ein besonderer Gemüsekeller. Hinter dem Wohnhaus aber befindet sich ein schöner 2 Brtl. großer Garten, der an die Straße angränzt. Im Allgemeinen ist die Lage der Wirthschaft sehr gelegen und bequem und es wird ein rationeller Wirth seine Rechnung gewiß darauf finden, ich lade daher jeden Liebhaber höflich ein und bemerke

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Dypenweiler. Am Pfingstmontag den 4. Juni wird sich in meinem Garten gut besetzte Musik hören lassen. Ich lade hiezu mit dem Bemerkten ein, daß die Personen höhern und niedern Standes abgesondert seyn können.

G. Scheib, zum Hirsch.

Bachnang. Einem verehrlichen Publikum mache ich hiezu die Anzeige, daß ich einen großen Wanderschaf und ein Wunderschaf heute und morgen in dem Gasthof zum Engel hier sehen lasse. Der Ochse ist 12' lang, 7' 3" hoch u. 10' dick und wiegt 2700 Pfund. Das Schaf ist erst 1 1/2 Jahr alt und wiegt 200 Pfund. So! Hölle aus Steinhofen.

noch, daß auch circa 30—36 Nimer Fas in den Kauf oder Pacht gegeben werden können.

Burgstall, den 22. Mai 1838.

Rosenwirth Mergenthaler.

Bachnang. Von ungefähr 1/2 Morgen Baumgut im Koppenberg wird der erste Schnitt hoher Klee zum abfüttern oder trocknen, welcher täglich eingesehen werden kann, käuflich angeboten von Apotheker Masch.

Rietenau. Bei Unterzeichnetem sind 6 Wagen Schafung zu haben. Den 25. Mai 1838. Niethammer.

Bachnang. Ich bin Willens, in meine Wohnung, die aus 1 Stube, 1 Küche und 2 Kammern besteht, 2 bis 3 Personen zu mir in die Miethe zu nehmen. Auch bin ich von meiner Tochter beauftragt, ihr Drittel an einer Scheuer in der Aspacher Vorstadt zu verkaufen.

Gottfried Laible, Rothgerber, in der Aspacher Vorstadt.

Bachnang. Einen noch ganz guten Reisekoffer, mit Leder überzogen hat billig zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Heiningen. Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Sicherheit 600 fl. pflegschaftliches Geld auszuleihen. Schultheis Pfizenmaier.

Eine Scene aus dem Lager bei Sidi-Ferruch.

Aus dem Französischen.

(Schluß.)

Mitten in diesem, von den Flintenschüssen begleiteten Getöse schrie aus allen Kräften ein Feld-Apotheker, der ehemals als Unterlieutenant gedient hatte: „Formirt Euch in Colonne — Säumt nicht — Stellt Euch in Glieder, um in Ordnung anzurücken — geht nicht einzeln vor — wartet, bis Alles aufgestellt seyn wird!“ — Die Verwirrung war aber so groß, daß Niemand sein Kommando hören konnte. Viktor war uns näher gekommen ihm folgten bald alle seine jetzt bewaffneten Collegen. — „Aber!“ sagte Anselm zu ihm, „Freund! ich habe noch nie ein Gewehr in Händen gehabt.“ — „Verstehen Sie zu laden?“ — „Nein.“ — „Nun, dann bleiben Sie wenigstens hinter mir, und reichen Sie mir nur fleißig Pulver und Kugeln zu. Ich mache mich anherisch, einige Be-

duinen vor meinem Tode zu erlegen; ich habe doch in meinem Leben einige Rebhühner geschossen, und würde mich sehr unglücklich schätzen, wenn ich einen Araber verfehlte.“

Diese ganze confuse Masse berathschlagte nun darüber, ob sie ihre Stellung vor dem Hospital nehmen, oder ob sie zu den Vorposten gehen, d. h. auf dem Wall sich der Infanterie anschließen sollte. Jeder gab sein Gutachten, und da jede Meinung anders war, so konnte man zu keinem Entschlusse gelangen. — „Ich glaube“, sagte Viktor, „daß wir klüger thun, uns den Truppen anzureihen, und uns von den Militairs, welche kriegserfahrener als wir sind, leiten zu lassen. Uebrigens kenne ich einen tapfern Offizier im 48sten Regiment; wenn Ihr wollt, so werde ich sofort zu ihm gehen, und um seinen Rath bitten; ich kehre bald zurück und überbringe Euch meine Antwort. Aber vor allen Dingen haltet Ordnung, gehorcht den Soldaten, von Eurer Mannszucht ist vielleicht das Schicksal der Armee abhängig.“

Während er sich nach diesen Worten entfernte, wurde alles ruhig, der Dinge erwartend, die da kommen sollten; wenigstens wollte Jeder sein Leben so theuer als möglich verkaufen. Es war ein eben so auffallendes, als herzerreißendes Schauspiel, dieses improvisirte Bataillon zu sehen, welches aus gelehrten Männern bestand, die aber noch nie im Kartätschen-Feuer gewesen, und aus aufbrausenden jungen Leuten, die in edler Begeisterung mehr für den Ruhm als für das Leben besorgt waren. Sie machten am 1. Juli zu Sidi-Ferruch das Vorspiel zu dem großen Drama, welches 25 Tage später sich zu Paris ereignen sollte. Armee-Beamte aller Art, alle schlossen sich ein und derselben Fahne an, um die gemeinschaftliche Gefahr zu theilen. Waren es Soldaten ohne Kriegserfahrung, so trug Jeder doch ein französisches Herz, indem sie alle von einem Muth belebt schienen, der freilich die Gefahr eher hätte vermehren als vermindern können, wenn aus der Sache wirklich Ernst geworden wäre, weil doch Mancher unter ihnen nicht standhaft geblieben seyn dürfte. Ihr Beruf war allerdings nicht der, in den Reihen zu kämpfen, ihre Anstrengungen sollten nur den Kämpfenden gewidmet seyn; sie hatten nur für den Unterhalt der Soldaten zu sorgen, die Verwundeten zu verbinden, statt dessen sah man jetzt ihr Auge von Kampflust blizen, man sah sie bereit, dem Tode zu trotzen.

Glücklicher Weise hatte es nun diesmal weiter nichts auf sich; man entnahm, daß es Soldaten gab, auf die man gar nicht gerechnet hatte. Das neu formirte Bataillon setzte sich schon mit Ordnung in Bewegung, um gegen den Feind zu rücken, als plötzlich ein Offizier erschien und fragte:

„wer denn derjenige sey, der so viel Verwirrung und Lärmen angerichtet habe?“ — „Wie schrie man ihm von allen Seiten entgegen, wissen Sie denn nicht, daß das Lager von den Beduinen angefallen ist? Wir wollen uns vertheidigen, unterstützen Sie uns mit Ihren Soldaten!“ — „Das Lager ist nicht angegriffen,“ erwiderte der Offizier; „bei den Vorposten ist Alles ruhig, und nur durch die Aufregung von diesem Theile sind die Soldaten beunruhigt worden.“

In demselben Augenblick traf auch ein Genes d'armerie-Offizier ein, welcher zu uns sprach: „Meine Herren, alle Ihre Befürchtungen beruhen auf einem Irrthum: einen Matrosen, der in der Schenke ein Brod gestohlen hatte, verfolgte man mit dem Rufe: „Haltet den Dieb!“ Andere haben aus Mißverständnis das Geschrei mit den Worten wiederholt: „zu den Waffen!“ und dieser Ruf, sich schnell weiter verbreitend, hat die Verwirrungen verursacht, welche unter ihnen entstanden sind. Sehen Sie die traurigen Folgen dieser Uebereilung: so eben hat man zwei Ihrer Collegen aus dem Meere gefischt, welche sich aus Angst in die Wellen stürzten.“

Während uns diese Erklärung gemacht wurde, sahen wir einen Menschen lustig und wohlgenuth herbeispringen, der mit dem Degen in der Faust aus allen Kräften schrie: „Wo sind sie — wo sind sie? daß ich sie aufspieße! Tausend Sapperment, was steht Ihr denn so müßig da? Vorwärts!“ — Dies war Herr v. L., der ebenfalls unter denen gewesen, die sich gedrückt und nach dem Meere geflüchtet hatten, der aber, nachdem er vernommen, daß keine Beduinen im Lager vorhanden seyen, gekommen war, um mit uns zu fechten!

Das Ende dieser drolligen Scene war, daß sich eine fröhliche Gesellschaft bildete, welche mit heftigen Stichelreden und geistreichen Spottereien über die Fliehenden herzog. Den andern Morgen nachdem sich die Sippchaft nach und nach wieder eingefunden, wurde ihnen der Reihe nach jedem ein Morgenständchen gebracht, der Art, wie in Frankreich vielleicht noch keines bizarrer gehört worden ist.

A n e k d o t e .

Ein Bauer, der in die Stadt ging, hatte von zwei Personen den Auftrag erhalten, in einer Auction für sie ein und dasselbe Meuble zum höchsten Preis zu erstehen. Am Orte der Auction

angelangt, schreckte er durch seine hohen Gebote bald alle Mitbietenden ab. Hiermit war er jedoch nicht zufrieden, sondern überbot, da er auch keinen Nebenbuhler mehr hatte, fortwährend zu aller Erstaunen sich selbst, indem er dabei sein Gesicht höchst listig verzog. Als ihn nun endlich Jemand darauf aufmerksam macht, daß er sich ja Schaden thue, erwiderte der Bauer: „Laß Er mich nur, ich will doch sehen, wer von Beiden am höchsten auf geht und ob Kunz oder aber Sorge das Ding kriegen wird.“

V e r m i s c h t e s .

Auf dem Flusse Ohio in Nordamerika gingen am 25. April in dem Dampfboote *Moselle* durch die Unvorsichtigkeit des Kapitäns 240 Menschenleben zu Grunde. Der Kapitän wollte ein anderes Dampfboot, das ihm durch den Aufenthalt, welchen das seine wegen Aufnahme einer Familie am Ufer gehabt hatte, züvorgekommen war, wieder einholen und sammelte deswegen allen Dampf, den er erzeugen konnte. Aber bei der ersten Drehung der Räder zersprangen unter furchtbarem Krachen die Kessel und man sah aus Köpfe, einzelne Glieder, Blut etc. durch die Luft fliegen. Nur die Personen in der Kapüte blieben verschont, allein auch diese mußten sich, da das Boot zu sinken anfing, in den Fluß stürzen und nur wenige retteten ihr Leben.

K ä t h e l e .

Wir stammen, unserer 6 Geschwister,
Von einem wunderbaren Paar
Die Mutter ewig ernst und düster,
Der Vater fröhlich immer dar.
Von beiden erbt'en wir die Tugend,
Von ihr die Milde, und von ihm den Glanz.
So dreh'n wir uns in ewiger Jugend
Um dich herum im Irkeltanz.
Gern meiden wir die schwarzen Höhlen,
Und lieben nur den heitern Tag,
Wir sind es, die die Welt besetzen,
Mit unsers Lebens Sauberkeitslag.
Wir sind des Frühlings Lustgeboten,
Und führen seine muntern Reihn;
Denn stehen wir das Haus der Todten,
Denn um uns her muß Leben sehn.
Uns mag kein Schicksal überreden,
Wir sind dabei, wo man sich freut,
Und läßt der Kaiser sich verehren,
Wir laßen ihn die Peitsche sehn.

Bachnang, Druck und Verlag von C. P. C. Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 1. Juni.

B o t t e .

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. [Diebstahls-Anzeige.] In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. sind dem Christian Lauer von Strümpfelbach nachstehende Gegenstände entwendet worden:

- 30 Rike Flachswergenes Garn à 8 fr. —: 4 fl.
- 12 Ellen abwergenes Tuch à 12 fr. —: 2 fl.
- 24 fr., 2 Ellen flächsenes Tuch à 20 fr. —: 40 fr.
- 41 bis 12 Stückchen geräuchertes Kuhfleisch à 10 fr. —: 2 fl., 1 Leintuch à 40 fr., 1 baumwollene Serviette 24 fr., ein femmelreustenes Mannsheind mit C. L. bezeichnet, 40 fr. 2 Kinderhemd mit C. L. à 10 fr. —: 20 fr., 2 Schlüssel à 18 fr. —: 36 fr.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, zu Entdeckung des Diebs und Wiederbeschaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 28. Mai 1838. K. Oberamtsgericht,
G.-Act. Speidel.

Bachnang. [Frucht-Verkauf.] Das K. Kameralamt verkauft nunmehr

- den Scheffel Dinkel zu 5 fl.
- Roggen zu 9 fl.

was die Ortsvorstände gehörig bekannt zu machen haben. Den 28. Mai 1838.

K. Kameralamt.

Zell, Schultheißerei Reichenberg. [Schulhaus-Bau.] Nachdem für das Weiler Zell ein besonderes Schulhaus angeschafft wurde, so kommt wegen verschiedener daran erforderlichen Reparationen nach vorl. Uberschlag in Abstreich:

Maurer- und Steinhauer-Arbeit	108 fl. 36 fr.
Zimmer-Arbeit	42 fl. 54 fr.
Schreiner-Arbeit	27 fl. 48 fr.
Schlosser-Arbeit	53 fl. —
Glaser-Arbeit	46 fl. —
Safner-Arbeit	46 fl. —
Blechner-Arbeit	4 fl. —
Nachtrag zur Maurer- und Zimmer-Arbeit	20 fl. —
—: 348 fl. 48 fr.	

Zu dieser Abstreichsverhandlung, welche am Freitag den 29. Juni d. J. im Döfen in Zell Nachmittags 2 Uhr vorgenommen wird, ladet man hiemit die betreffenden Meister unter dem Anfügen ein, daß sich jeder über sein Meisterrecht, Fremde aber außerdem noch über ein eigenthümliches Vermögen auszuweisen haben.

Reichenberg den 30. Mai 1838.
Schultheißenamt,
Molt.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Dypenweiler. Am Pfingstmontag den 4. Juni wird sich in meinem Garten gut besetzte Musik hören lassen. Ich lade hiezu mit dem Be-